



Familiennamen entschlüsselt

Foto: kallejipp, photocase.de

Görgen: Von Drachentöttern und Bauern

Ob Görgen, Görres, Georgi oder Jürgensen – die Familiennamen sind vielfältig, und dennoch stammen sie alle vom selben Vornamen ab, nämlich von Georg. Bei einigen Varianten wie Georgi und Jürgensen ist sogar noch die Genitiv-Endung enthalten, was einmal die Zugehörigkeit der Kinder zu ihrem Vater ausdrückte. Auch in anderen Regionen fand „Georg“ Verwendung als Familienname, wobei im Norden Jürgensen und im Süden Jörgen daraus wurde. Im Mittelalter war

„Georg“ ein sehr beliebter Vorname, was auch die Häufigkeit der daraus abgeleiteten Familiennamen erklärt. Doch wer war dieser Georg, nach dem so viele Eltern ihre Söhne benannten? Namensgeber der Georgs und ihrer Kinder ist vermutlich der heilige Georg, ein römischer Soldat aus Kappadozien in der



heutigen Türkei, der zu Beginn des 4. Jahrhunderts den Martertod erlitten haben soll. Bereits sehr früh bildeten sich zahlreiche Legenden um seine Gestalt. So soll er unter anderem die Stadt Silena von einem Drachen befreit ha-

ben, woraufhin sich die Bürger der Stadt zum Christentum bekehrten. Aus diesem Grund wird der heilige Georg gemeinhin mit einer Lanze dargestellt, die er in den Körper des Drachens bohrt. Einer anderen Legende zufolge ist er den Kreuzfahrern erschienen und führte sie zum Sturm auf Jerusalem an. Die Kreuzritter machten ihn schließlich zu ihrem Schutzpatron, weshalb „Georg“ zum beliebten Vornamen unter Rittern wurde. Doch auch im bäuerlichen Leben spielte der heilige Georg eine wichtige Rolle. So stellte der Georgstag am 23. April in mehrfacher Hinsicht einen zentralen Stichtag dar: Ab diesem Datum durften, um die keimende Saat zu schützen, die Felder nicht mehr betreten werden, die Zinsen wurden fällig und Dienstboten durften ihren Herrn wechseln. Zudem finden an diesem Tag auch heute noch Pferdesegnungen und

Umritte statt. Die Funktion als Schutzheiliger der Bauern geht auf die ursprüngliche Bedeutung des Namens „Georg“ zurück. Auf Griechisch bezeichnet georgós nämlich einen Landmann. Diese eher niedere Herkunft des Namens hat dennoch zahlreiche Fürsten und Könige nicht davon abgehalten, den Namen „Georg“ anzunehmen, was allerdings wiederum der Popularität des heiligen Georg zu verdanken ist.

hpl/bre

Jeannine Petry, Uni Trier, Historisch-Kulturwissenschaftliches Forschungszentrum

Seitengestaltung:
Hans-Peter Linz